

schreckenplage des Jahres 873 eingeschaltete Bemerkung, dass bei Mainz in einer Stunde hundert Morgen Land kahl gefressen worden seien, sowie die Angaben über den starken Frost des Winters 873/74, welcher lange Zeit hindurch Rhein und Main mit starkem Eis überbrückt hielt, über des Königs Besuch in der Stadt am 20. December 874, über die Aufnahme der aus Köln und Bonn vor den Normannen entflohenen Mönche und Nonnen im Jahre 881, über das Erdbeben, von welchem Mainz am 30. December desselben Jahres erschüttert wurde, und die neue Befestigung der Stadt im Jahre 882.

Sonach scheint Meginhart sich mindestens von 869 an in Mainz befunden zu haben. Vortrefflich stimmt dazu die von Rethfeld (S. 29) bemerkte Thatsache, dass in fuldischen Urkunden von 845. 857. 865 und 869 ein Meginhart begegnet, 845 mit dem Titel 'diaconus', später als 'presbyter' und in den drei ersten Urkunden mit dem Zusatz 'qui hanc (fehlt 845) kartam traditionis (fehlt 857) iussus scripsit'. Denn wenn auch in den Fuldaer Todtenannalen vier Priester und Mönche des Namens (zu 881. 883. 884 und 888) vorkommen, so ist es doch am wahrscheinlichsten, dass der Schriftsteller mit dem Urkundenschreiber eine und dieselbe Person ist. Bezieht sich auch die vierte Urkunde auf denselben Meginhart, so müsste dieser, wie Rethfeld hervorhebt, eben im Jahre 869, sonst wenigstens nicht vor 866, an den Hof seines Erzbischofs, des gelehrten Liutbert, der als ein eifriger Freund der Wissenschaften gepriesen wird, übergesiedelt sein, vielleicht auf dessen Ruf, um dort die unterbrochenen Königsannalen fortzusetzen. Vor 866 kann die Niederschrift des dritten Theils auch schon darum nicht begonnen sein, weil der bis 865 reichende Anhang des zweiten darin benutzt ist. Vielleicht, weil das Kloster Fulda die Original-Hs. Rudolfs herzugeben verweigerte, sah Meginhart sich genöthigt, sich für seine Arbeit eine Abschrift davon zu machen.

Meginharts Abschrift der Annalen mit seiner Fortsetzung bis 882 ist die erste Redaction derselben, welche in directer Ueberlieferung (durch die Hs. 1) auf uns gekommen ist. An drei Stellen hat er sich gegenüber dem Texte Rudolfs, wie sich derselbe mit Hülfe der Hs. 3 wiederherstellen lässt, erheblichere Aenderungen erlaubt, welche wir oben (S. 91 f. und 96) zusammengestellt haben. Zu der Ernennung Karls zum Erzbischof von Mainz im Jahre 858 erzählt Meginhart nämlich, dass dieser, ein Sohn des Königs Pippin, aus dem Kloster Corbie, wo er vom König Karl gefangen gehalten wurde, zu seinem ostfränkischen Oheim Ludwig entflohen und am 12. März mit der erzbischöflichen Würde bekleidet worden sei, indem er gleichzeitig, um das Lob des Verstorbenen, den er noch sehr wohl gekannt haben muss, zu mehren, seine Einsetzung